

konziliaren Reformen. Zweifellos hängt die „Anwendung“ und Durchführung dieses Konzils wesentlich mit der Kenntnis, Verbreitung und dem Studium dessen zusammen, was dieses Konzil im tiefsten wollte. Da es sich aber gerade beim Zweiten Vatikanum nicht um irgendwelche Dekrete handelt, die man dann eben auszuführen hat, wenn die entsprechenden Durchführungsbestimmungen ergangen sind, sondern um Tendenzen und Öffnungen, um neue Wege für eine Kirche an der Wende, für eine Kirche, die sich anschießt, einer neuen, gewandelten Gesellschaft zu begegnen: wird der Erfolg dieses Konzils davon abhängen, wieweit seine Ideen nicht nur von den Bischöfen und Presbytern aufgegriffen, sondern wieweit sie von der ganzen christlichen Gemeinde aufgenommen, ernstgenommen, in ihrem eigentlichen Sinn begriffen werden, was alles mehr ist, als eine oberflächliche und bruchstückhafte Information zu vermitteln vermag.

Voraussetzung für eine tiefere Beschäftigung mit dem Konzil ist eine verlässliche Kenntnis der Texte, die das vorliegende „kleine Konzilskompendium“ in ausgezeichnete Weise vermitteln kann. Es bietet in einer auch einem breiteren Leserkreis, schon durch Aufmachung und Preis, zugänglichen Weise erstmalig den Text aller sechzehn Konzilsdokumente in der neuen, endgültigen, im Auftrag der deutschen Bischöfe erarbeiteten und von ihnen approbierten Übersetzung; eine allgemeine Einleitung (21 S.), Kapiteleinführungen in die einzelnen Dokumente und am Schluß ein ausgezeichnetes Sachregister (87 S.). Nach der allgemeinen Einleitung findet man noch eine Übersichtstabelle „Zur Geschichte des Konzils“ (3 S.). Die Übersetzungen stammen von verschiedenen Fachleuten und sind meist Bearbeitungen der schon bald nach dem Konzil, zum Teil schon während des Konzils erstellten „vorläufigen nichtamtlichen deutschen Übersetzung im Auftrag der deutschen Bischöfe“. Sicher wäre es gut, die Übersetzungen noch einmal von einer Hand überholen und aufeinander abstimmen zu lassen; doch hat man schon von allen Seiten auf einen endgültigen, approbierten Text gedrängt; außerdem hätte manche Abstimmung schon den Konzilstexten selbst gut getan. Für Einleitung, Einführungen und Sachregister zeichnen Karl

Rahner und Herbert Vorgrimler verantwortlich. Das allein bietet für die Verlässlichkeit dieser Ausgabe Gewähr: Rahner hat als Konzilstheologe an nicht wenigen Dokumenten maßgeblich mitgearbeitet, und Vorgrimler hat die Schrifteleitung des großen wissenschaftlichen Kommentarwerkes zu den Dokumenten des Zweiten Vatikanums inne, das im Anhang an das Lexikon für Theologie und Kirche erscheint und dessen erster Band schon vorliegt.

Die allgemeine Einleitung informiert über das Wesen eines Konzils nach dem derzeitigen katholischen Glaubensverständnis, über einige charakteristische Züge des Zweiten Vatikanums, wobei auch versucht wird, die Einheit der Konzilstexte deutlich zu machen, endlich über einige Einzelfragen zum Verständnis der Konzilstexte als solche, nämlich über ihre Entstehung, ihren Verpflichtungscharakter, ihre Sprache und über die Verwendung der Schrift in den Texten. Die einzelnen Einführungen folgen dem Gedankengang der einzelnen Dokumente, stellen den Zusammenhang mit anderen Dokumenten her und machen den Leser mitunter auch schon kritisch auf wichtige Gesichtspunkte aufmerksam. Sehr brauchbar wird sich das ausführliche Register erweisen, das bei den wesentlichen theologischen Themen auch sehr ins Detail geht. Freilich, je mehr ein Register ins einzelne geht, um so mehr Wünsche tauchen je nach dem Interessengebiet des einzelnen auf; doch für Spezialforscher ist diese Ausgabe nicht gedacht. In einer Neuauflage sollte man freilich zur größeren Übersichtlichkeit im Register vor den Belegstellen einen Doppelpunkt machen; so liest man beispielsweise: „Einheit der Ehe Kirche/Welt 49“ statt besser: „Einheit der Ehe: Kirche/Welt 49“; sonst dürfte man nur Abkürzungen verwenden, bei denen der Sigelcharakter von vornherein deutlich ist, was man vielleicht überhaupt überlegen könnte. Unsere kurzen Andeutungen zeigen, daß das Kompendium nicht nur die nackten Texte vermittelt, sondern auch eine wirkliche Hilfe zu ihrem Verständnis und zum Studium bietet. Es ist verständlich, daß man den Band schon kurz nach Erscheinen in keiner Wiener Buchhandlung mehr bekommen konnte.

Wien

Ferdinand Klostermann

KATECHETIK

GLANZ LUZIA/ULRICH ANNA, *Katechetischer Kommentar zum alttestamentlichen Teil des Glaubensbuches*. (Handbuch für die Glaubensunterweisung des 3. und 4. Schuljahres im Anschluß an das Glaubensbuch der deutschen Bistümer, hg. von Theoderich Kampmann. Bd. I.) (VII u. 320.) Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1964. Subskriptionspreis Leinen DM 16.80, kartoniert DM 13.80.

Dieser Kommentar erfüllt vornehmlich zwei Aufgaben: Er will zum ersten durch wohl-durchdachte Vorüberlegungen zu den einzelnen Katechesen des Glaubensbuches eine Einführung in das biblische Geschehen des betreffenden Abschnittes geben. Diese biblischen Vorüberlegungen sind übersichtlich, klar und sachlich gehalten und bieten jeweils einen Einblick in die geschichtlich-religiöse Situation der Zeit. Sie schaffen nicht Ver-

wirung, sondern sind in ihrer klaren Art für den Religionslehrer eine wahre Orientierung. Der Volltheologe wünschte sich vielleicht eine kürzere Form. Zum zweiten bietet der Kommentar eine besonnene, methodisch sichere Führung für die einzelnen Katechesen des Glaubensbuches. Diese beachtet Altbewährtes, ohne neuere Aspekte zu übersehen. Die vorbereitenden Aufgaben und das vorbereitende Gespräch hat anregenden Wert und muß in Wirklichkeit recht situationsbezogen verwendet werden.

Die Darbietung ist nicht näher ausgeführt, sie wird nach der Intention des Kommentars in eindringlicher, erweiterter Erzählung im engen Anschluß an den Text geboten und soll den Kindern in der Früheinführung recht „lebendig, eindringlich und liebwert“ gebracht werden, ohne das Kind an geschichtliche Nebensächlichkeiten zu fixieren, in Beachtung des heilsgeschichtlichen Gehaltes im Verlauf der biblischen Unterweisung. Die Erschließung gibt durch eine Gliederung Fingerzeige für die Auslegung und unterrichtliche Unterbauung der Gotteskunde mit Hinweis auf entsprechende Unterrichtsmittel. Die Lesung eines ungekürzten Textes im Glaubensbuch wird den theologischen Verkündigungswert als Anruf Gottes näherbringen. Die Erklärung wird oft von selbst in eine „Anwendung“ ausklingen. Für eine eigene „Anwendung“ bietet der Kommentar reichliche Anregungen (Gebet, Leben, Lied, schreiben, zeichnen). Im ganzen zeichnet sich im Kommentar eine besonnene, kluge Verbindung von biblischem Inhalt und didaktischer Methode ab.

Neben dem Handbuch zum Glaubensbuch von Kampmann ist auch bereits ein Handbuch von J. Dreiß (Herausgeber) in sechs Bänden, Verlag Herder 1965, und ein Handbuch von G. Weber (Herausgeber), Verlag Auer, Donauwörth 1964, zum gleichen Religionsbuch erschienen.

STAHL JOSEF/LINK INGRID-JUTTA/REIDEL GEORG, *Antworten auf die Fragen unserer Kinder*. Teil II — Schulalter. (69.) Lahn-Verlag, Limburg 1965. Kart. DM 2.—.

Die besondere Bedeutung dieses Büchleins liegt in den Antworten, die von Eltern auf die Fragen der Kinder im Bereich des Geschlechtlichen gegeben werden. Diese sind so echt, ungeschminkt offen, wahr, natürlich und klar, daß sie als meisterhaft bezeichnet werden können. Sie beziehen sich auf den geschlechtlichen Bereich vom Schulbeginn bis zur Reifezeit, wobei auch die Klärung der biologischen Grundlagen, Fragen aus der Umwelt, in der Gruppe, im religiösen Bereich und Sonderfragen miteinbezogen werden. Was aber dann, wenn Kinder nicht fragen? Dann müssen die Eltern durch das Benehmen der Kinder oder durch die versteckten Fragen hindurchhören, um zu verstehen, was das Kind hören und fragen will (25). Es ist aber

sicherlich besser, vom Anfang an im Rahmen der Gesamterziehung auch die sexuelle Erziehung richtig zu beachten, als Versäumtes nachholen zu müssen oder vor Schwierigkeiten gestellt zu werden (32). Man wird im Rahmen der geschlechtlichen Erziehung mit der sexuellen Aufklärung einerseits nicht ehrfurchtslos, aufdringlich, überladen vorgehen, andererseits aber auch das Kind nicht einfach in seiner Not im unklaren lassen, sondern dem Alter entsprechend recht offen, wahr und klar in die Geheimnisse des Lebens einführen. Dazu bietet dieses Büchlein besonders mit den Antworten, aber auch mit den dazwischengestreuten, pädagogischen Führungstexten eine sehr gute Grundlage. Ob das aber stimmt, daß unsere Kinder zwischen drittem und fünftem Lebensjahr die Frage nach dem Werden des Lebens stellen, ja immer wieder stellen, und jedesmal eine Bestätigung und ein Hinzufügen von weiteren Feinheiten erwarten? Darüber mag der erste Teil der „Antworten auf die Fragen unserer Kinder“, der schon in sieben Auflagen erschienen ist, Aufschluß geben.

EXELER ADOLF, *Wesen und Aufgabe der Katechese*. Eine pastoralgeschichtliche Untersuchung. (Untersuchungen zur Theologie der Seelsorge, Bd. XXI.) (X u. 198.) Verlag Herder, Freiburg 1966. Kart. lam. DM 34.—.

Die drängende Frage, wie wir die gegenwärtige Not der Katechese, das scheinbar fruchtlose Bemühen der schulischen Katechese, überwinden können, veranlaßte diese Arbeit. Zum Ausgangspunkt der Erwägungen wurde das Jahr 1774 gewählt, in dem Stefan Rautenstrauch in seinem Studienplan Pastoraltheologie als selbständige Universitätsdisziplin vorsah und ihr die Katechetik zuteilte.

Der Autor widmet je ein Kapitel den prinzipiellen Fragen der Katechetik: dem Empfänger, dem Ziel, der Aufgabe, dem Träger und dem Wesen der Katechese. Die Wandlung der Adressaten im Bereich der Katechese wird an der Hand einer reichen Dokumentation in alter und neuer Zeit klar sichtbar. In jüngster Vergangenheit und Gegenwart zeigt sich immer mehr die Notwendigkeit der Erwachsenen Katechese. Um das Ziel der Katechese herrscht im Gedanken an die Mündigkeit große Übereinstimmung, um ihr Wesen aber gehen die Meinungen bei Katholiken und Protestanten weit auseinander. In der Frage nach der wesentlichen Aufgabe der Katechese verzeichnet der Autor eine große Vielfalt von Meinungen. Gewährsmänner aus der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart, wie G. Hansemann, Th. Kampmann, J. Goldbrunner, G. Weber, treten stark hervor. Die Präsentation in der Untersuchung selbst aber läßt nicht selten die gewünschte Klarheit in der Konzeption vermissen. In die Untersuchung über die Träger der Katechese wird auch vielfach die evan-